 ©Bot. Arbeits- und Schutzgem. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V.;download www.biologiezentrum.at

Der Bayerische Wald	10 / 2 NF	S. 16 - 19	1. Dezember 1996	ISSN 0724 - 2131

Neumanns Brombeere (*Rubus neumannianus* H. E. Weber & Vannerom) im Bayerischen Wald Erstnachweis für Bayern

Hansjörg Gaggermeier, Deggendorf

1996 wurde vom Verfasser im Raum Mitterfels (Falkensteiner Vorwald) *Rubus neumannianus* H. E. Weber & Vannerom entdeckt. Die Sippe aus der Gruppe der Echten Brombeeren (Sectio Rubus, Series Sylvatici) ist als Neufund für Bayern anzusehen. Neumanns Brombeere wird morphologisch charakterisiert, ihre bisher bekannte Verbreitung im Bayerischen Wald wird beschrieben und ihre Standortansprüche werden diskutiert. Fotos (Herbarbeleg, Pflanzen am Standort) dokumentieren das Vorkommen.

Auf dem diesjährigen Bayerischen Rubus-Treffen in der Rhön legte der Verfasser Herrn Professor H.E. Weber, Vechta, einige Rubus-Aufsammlungen aus den Bayerischen Wald zur Abklärung vor. Erstaunen rief ein Fund aus der Umgebung von Mitterfels (nördlich von Straubing) hervor, den Weber als *Rubus neumannianus* identifizierte, eine Brombeerart, die bislang nur aus dem westlichen Mitteleuropa (Belgien, Luxemburg, Bergländer entlang des Rheins) bekannt war. Die nächsten Fundpunkte liegen in rund 300 km Entfernung im Odenwald und im westlichen Schwarzwald bei Offenburg. Mit der Entdeckung von Neumanns Brombeere wird Bayern um eine *Rubus*-Art reicher.

Die Gattung *Rubus* ist durch eine große, schwer überschaubare Formenfülle ausgezeichnet. Die Aufspaltung in eine Vielzahl von Sippen beruht auf komplizierten Fortpflanzungsvorgängen, für die Hybridisierung (Kreuzung verschiedener Sippen) mit nachfolgender Apomixis (Erzeugung von Samen ohne Befruchtung) charakteristisch sind. Ein nicht unbeträchtlicher Anteil der Botaniker hat bis heute Hemmungen, sich mit der Artengruppe der Brombeeren eingehender zu beschäftigen. Diese Zurückhaltung ist aber nicht mehr angebracht. Waren die *Rubus*-Beschreibungen bis an den Anfang der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts durch einen chaotischen Formen- und Namenwirrwar gekennzeichnet, der eine erfolgreiche Beschäftigung verhinderte, so liegen die Dinge heute grundlegend anders. H. E. WEBER und seine Schule haben, basierend auf britischen und skandinavischen Untersuchungen, seit den 70er Jahren die kritische wissenschaftliche "Wiederaufbereitung" der Batologie (griechisch batos = Brombeerstrauch) in die Wege geleitet. Heute liegen für Mitteleuropa zahlreiche taxonomische, pflanzengeographische und soziologische Arbeiten vor, die ein erfolgreiches Eindringen in den schwierigen Formenkreis ermöglichen. Hierbei ist vor allem auf die 1995 erschienene, umfangreiche (299 Seiten!) Neubearbeitung der Brombeeren in Gustav Hegi Illustrierte Flora von Mitteleuropa durch H. E. WEBER zu nennen. Nur mehr morphologisch stabilisierte, also mit einer charakteristischen Merkmalskombination versehene sowie mit einem Mindestareal (in der Regel mit einem Arealdurchmesser von 50 und mehr Kilometern) ausgestattete Sippen werden als taxonomisch bedeutsam anerkannt. Dadurch ist es möglich, die vielen Tausenden von systematisch wertlosen Lokalsippen auszuscheiden und die Zahl der Arten in Mitteleuropa - WEBER führt in seinen beiden Bestimmungsschlüsseln für die Sektionen der Echten Brombeeren und der Haselblatt-Brombeeren 245 Spezies an - auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren.

Trotz vieler Kartierungsfortschritte, die in Bayern in jüngster Zeit erzielt wurden (FÜRNROHR 1993, 1995, MEIEROTT 1996, WEBER 1995, ZANGE 1995), besteht weiterhin Handlungsbedarf, vor allem die *Rubus*-Flora in einzelnen Landschaftsräumen, beispielsweise auch im Bayerischen Wald, genauer zu untersuchen. Dabei ergeben sich die folgenden Aufgabenstellungen: Erstellung des vollständigen Arteninventars, Kartierung der Verbreitung, Abtrennung der kartierungsrelevanten, überregional verbreiteten Arten (Arealdurchmesser über 250 km) und Regionalarten (Arealdurchmesser 50 bis 250 km) von den taxonomisch wertlosen, kleinräumig verbreiteten Lokal- und Individualsippen, Herausarbeiten von regionalen Arealgrenzen, Ermittlung des standörtlichen und soziologischen Verhaltens.

Morphologie von *Rubus neumannianus*

Es werden nur die für die Bestimmung wichtigen Merkmale (vgl. Abb. 1 und 2) aufgeführt:

Wuchsform flachbogig, Schößling kantig mit leicht gewölbten oder flachen Seiten, spärlich behaart (3-10 Haare pro cm Seite) und gering sitzdrüsig, weinrötlich gefärbt; Stacheln zu 8-12 pro 5 cm, breitfüßig, brettartig zusammengedrückt, gerade, etwas geneigt, 4-6 (-7) mm lang, im Umriß manchmal einem gleichseitigen Dreieck gleichend.

Blätter meist schwach fußförmig 5-zählig, oberseits kahl (ausgenommen die Nervenleisten), unterseits von nervenständigen Haaren samtig weich, von der Seite her gesehen schimmernd, ohne Sternhaarfilz; Endblättchen relativ kurz gestielt (Stiellänge umfaßt nur 15-30 % der Spreitenlänge), elliptisch bis schmal umgekehrt eiförmig mit schmal abgerundeter bis keiliger Basis, in eine gering abgesetzte 10-20 mm lange Spitze verschmälert; Blattränder auffällig tief gesägt, mit groben, unterschiedlich breiten und langen , aufgesetzt bespitzten, 2-4 mm tiefen Zähnen, Hauptzähne periodisch angeordnet, teilweise auswärts gekrümmt; Blatthaltung im Lebendzustand etwas konvex (Abb. 2). Blattstiel mit 8-15 schwach gekrümmten Stacheln.

Blütenstand unterbrochen kegelförmig mit etwas aufgerichteten 1-3-blütigen Ästchen. Achse stern- und büschelhaarig, abstehend dicht behaart, stieldrüsenfrei, aber versteckt sitzdrüsig, Achsenstacheln 3-5 mm lang, meist etwas gekrümmt; Blütenstiele filzig und abstehend behaart, sitzdrüsig, mit geraden oder etwas gekrümmten, 2-3 mm langen Stacheln; Kronblätter blaß rosa bis weiß; Antheren kahl, Staubblätter etwa so lang wie die grünlichen oder an der Basis rosafarbenen Griffel. Vgl. auch WEBER 1988, 1995 und MATZKE-HAJEK 1993!

©Bot. Arbeits- und Schutzgem. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V.;download www.biologiezentrum.at

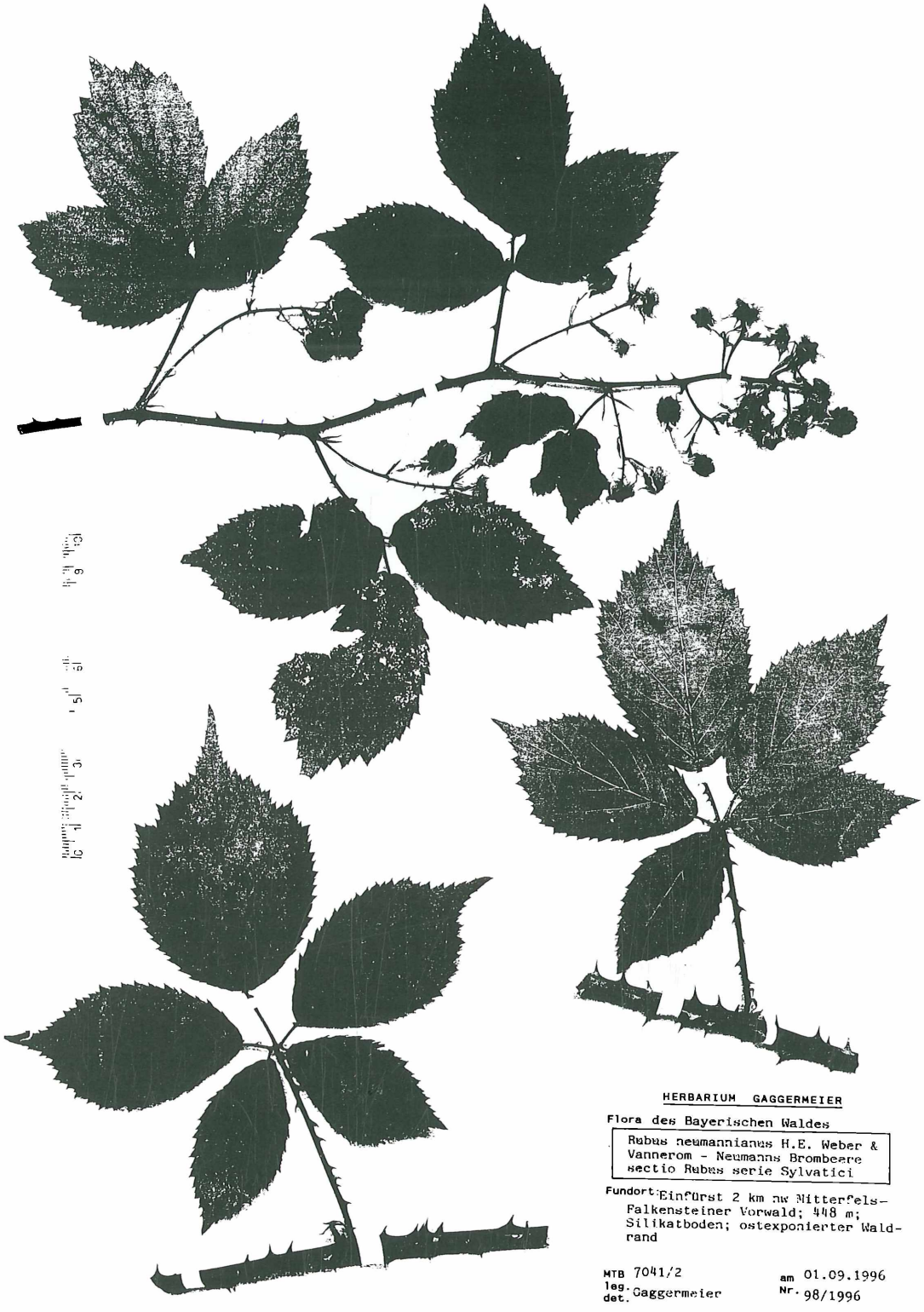

Abb. 1: Kopie eines Herbarbelegs von *Rubus neumannianus*

 ©Bot. Arbeits- und Schutzgem. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V.;download www.biologiezentrum.at

Abb. 2: *Rubus neumannianus*. Aufsicht auf Blätter und Schößling. Einfürst bei Mitterfels. 01.09.1996 (Foto Gaggermeier).

Rubus neumannianus wurde von H. E. WEBER 1988 anhand von Aufsammlungen aus der Eifel beschrieben. Unabhängig davon hat H. Vannerom die Pflanze in Belgien und Luxemburg gesammelt und als eigenständige Sippe erkannt. Die Art wurde nach dem Floristen und Vegetationskundler Alfred Neumann (1916-1973), der sich mit bestimmungskritischen Gattungen wie *Rubus Carex* und *Salix* auseinandersetzte, benannt..

Verbreitung und Standortansprüche

Bisher galt *Rubus neumannianus* als west-mitteleuropäische Sippe, die in Deutschland nur in mehreren atlantisch getönten Mittelgebirgen entlang der Rheinachse (Eifel, Hunsrück, Süderbergland, Odenwald, Schwarzwald) aufgefunden wurde. Nach WEBER (1995) tritt Neumanns Brombeere in Gebüschen, auf Lichtungen und an Waldrändern auf und wächst auf mäßig nährstoffreichen, kalkfreien Böden. Ihrem ökologischem Verhalten nach ist die Pflanze als schwach thamnophil (thamnophil = offene Gebüsche bevorzugend) anzusehen. Sie lebt in der Hügel- und Bergstufe und erreicht im Schwarzwald 650 m Meereshöhe.

Vorkommen im Bayerischen Wald

Bisher wurden die folgenden Fundorte von *Rubus neumannianus* ermittelt:

Südlich Einfürst, 2 km nw von Mitterfels, 448 m, ostexponierter Waldrand, mehrere Einzelsträucher (Abb. 3), MTB 7041/2, 07.08.1996, 01.09.1996.

500 m nö von Englberg, 2 km w von Mitterfels, 440 m, Waldlichtung, großflächiges Gestrüpp, MTB 7041/2, 26.10.1996.

Zwischen Einfürst und Hochfeld, 2,5 km nw von Mitterfels, 450 m, Straßenrand in Waldstück, mehrere Einzelsträucher, MTB 7041/2, 13.09.1996

Die Standortansprüche von Neumanns Brombeere im Mitterfelser Gebiet stimmen mit den Angaben aus dem west-mitteleuropäischen Areal (WEBER 1988, MATZKE-HAJEK 1993) weitgehend überein. Die Sippe wächst im Bayerischen Wald an offenen, allerdings nicht voll besonnten Stellen. Die Böden lassen sich als sandig-lehmige Braunerden mit geringer Basensättigung über Gneis ansprechen.

Das Fundgebiet gehört zum Mitterfelser Berg- und Hügelland (Ostteil des Falkensteiner Vorwaldes), das mittlere Höhen zwischen 400 und 600 m aufweist. Die kuppigen, von Bächen kräftig zerriedelten Rumpfflächen sind aus Urgestein (vornehmlich Perlgneis) aufgebaut und fallen nach Süden zur nahen Donauebene (Donaurandbruch) ab. Das Gebiet weist ein Übergangsklima zwischen dem kontinental getöntem Klima der Ebene und dem ozeanisch geprägtem Klima der Höhenlagen des Bayerischen Waldes auf. Die Niederschläge liegen zwischen 800 und 900 mm im Jahresdurchschnitt. Die Landschaft besteht aus einem Mosaik von Waldflächen und Acker- bzw. Grünland, das von Einzelhöfen und Weilern durchsetzt wird.

Eine Erklärung für die auffällige Disjunktion von *Rubus neumannianus* (rund 300 km Abstand des Teilareals im Bayerischen Wald vom Hauptareal) ist derzeit nicht möglich.

©Bot. Arbeits- und Schutzgem. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V.;download www.biologiezentrum.at

Abb. 3: *Rubus neumannianus*. Gestrüpp am ostexponierten Waldrand. Einfürst bei Mitterfels. 01.09.1996 (Foto Gaggermeier).

Literaturverzeichnis

FÜRNROHR, F. (1993): Vorläufige Liste der *Rubus*-Arten Bayerns. Unveröff. Manuskript.

FÜRNROHR, F. (1995): Bericht über eine *Rubus*-Exkursion im südwestlichen Bayern. Ber. Bayer. Bot. Ges. 65: 147-160

FÜRNROHR, F. (1995): Viertes Bayerisches *Rubus*-Symposium in Niederbayern (04. bis 07 09. 1995). Unveröff. Manuskript.

MATZKE-HAJEK, G. (1993): Die Brombeeren (*Rubus fruticosus*-Agg.) der Eifel und der Niederrheinischen Bucht. Decheniana. Beih. 32: 1-212, Bonn.

MEIEROTT, L. (1996): Fünftes Bayerisches *Rubus*-Symposium in der Rhön (27 bis 30.09.1996). Unveröff. Manuskript.

WEBER, H. E. (1988): Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Rubus* (Rosaceae) in Rheinland-Pfalz und angrenzenden Gebieten. Mitt. POLLICHIA 75: 197-209, Bad Dürkheim.

WEBER, H. E. & S. SEYBOLD (1992): Artengruppe des *Rubus fruticosus* L. und *Rubus corylifolius* SM. In: O. SEBALD, S. SEYBOLD & G. PHILIPPI: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 3: 37-63, Stuttgart.

WEBER, H. E. (1994): *Rubus* L. In: OBERDORFER, E., Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 7 Aufl.: 510-534, Stuttgart.

WEBER, H. E. (1995): *Rubus* L. In: G. HEGI, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. IV (2A): 284-595, 3. Aufl., Berlin.

ZANGE, R. (1995): Vorläufiger Bestimmungsschlüssel der *Rubus*-Arten Bayerns. Unveröff. Manuskript.

Dank

Herrn Prof. Dr. Dr. Heinrich E. Weber danke ich herzlich für seine stete Bereitschaft, meine batologischen Kenntnisse durch Hinweise und Ratschläge sowie durch Bestimmung von *Rubus*-Aufsammlungen zu fördern. Mein herzlicher Dank gilt auch Herrn F. Fürnrohr, Schnufenhofen, für vielfältige Beratung auf dem Gebiet der Bayerischen Brombeerflora.

Anschrift des Verfassers

Hansjörg Gaggermeier
Köckstr. 10
94469 Deggendorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bayerische Wald

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 10_2

Autor(en)/Author(s): Gaggermeier Hansjörg

Artikel/Article: Neumanns Brombeere (Rubus neumannianus H. E. Weber & Vannerom) im Bayerischen Wald; Erstnachweis für Bayern 16-19